

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **66 (2016)**

Heft 263

PDF erstellt am: **14.09.2020**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse • Gazzetta numismatica svizzera



Shavarebi: Spätsasanidische Münze mit zwei
Prägeherren • Ackermann/Zäch: Plomben,
Marken und Zeichen • Von Münzen und Men-
schen • Besprechungen • Berichte • Numis-
matische Tage 2016

September 2016 / Heft 263

Inhalt – Table des matières – Sommario

- 31 Ueli Friedländer: Medaillen und Allianzjetons zum kaiserlichen Adelsbrief 1578 der St. Galler Familie Zollikofer von Altenklingen
- 46 Vorankündigung Numismatische Tage 2016
- 47 Von Münzen und Menschen
- 48 Berichte
- 56 Neue Ausstellung im Münzkabinett Winterthur

Schweizer Münzblätter Gazette numismatique suisse Gazzetta numismatica svizzera

www.numisuisse.org

Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG)
Société suisse de numismatique (SSN)
Società svizzera di numismatica (SSN)



Mitglied der Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

Juni 2016 / Heft 262
ISSN 0016-5565

Erscheint vierteljährlich / Revue trimestrielle / Rivista trimestrielle
Jahrgang 66 2016

Redaktion	Dr. Ruedi Kunzmann und lic. phil. Christian Schinzel
Korrespondenzadresse	Christian Schinzel, Münzkabinett Winterthur, Lindstr. 8, 8400 Winterthur christian.schinzel@win.ch
www.numisuisse.org	Redaktionskommission Autorenrichtlinien Mitgliedschaft
Annoncen/Inserate	Ruth Schaub, Schöntalstrasse 22, 8004 Zürich Telefon 044 241 58 59, ruthschaub@bluewin.ch
Administration/Adressen	SNG, Industriestrasse 37, CH-3178 Böisingen administration@numisuisse.ch
Herstellung	Rub Media AG Druckerei/Verlag/Neue Medien Postfach, CH-3001 Bern www.rubmedia.ch
Gedruckt in der Schweiz	Unterstützt durch die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)

Titelbild

Portrait des Laurenz I. Zollikofer (vgl. S. 35).

Der Münzschatz von Ueken AG (2015): 4083 Antoniniane

Im Sommer 2015 entdeckte ein Landwirt in seiner Kirschbaumplantage in der Gemeinde Ueken zufällig einige römische Münzen, die er in vorbildlicher Weise der Kantonsarchäologie übergab. Diese veranlasste zunächst eine Begehung des Geländes mit dem Metall-detektor, wobei sich rasch der Verdacht eines grösseren römischen Münzhortes bestätigte¹. In der Folge wurde eine archäologische Grabung veranlasst, in deren Verlauf schliesslich 4083 Antoniniane (und ein Denar für Severina) geborgen werden konnten (Abb. 1). Während der archäologischen Untersuchung wurde deutlich, dass der Schatz bereits in den

1970er Jahren durch maschinelle Aushubarbeiten einer Drainageleitung teilweise umgelagert worden war, ohne dass dies damals aufgefallen wäre. Allerdings schränkt dies eine mögliche Aussage zur ursprünglichen Lagerung und allenfalls zur inneren Struktur und Mikrostratigraphie stark ein; selbst die absolute Vollständigkeit ist nicht gesichert. Immerhin wurden während der Grabung Fragmente von mindestens zwei Keramikgefässen gefunden, Reste eines zweihenkligen Krugs und einer Reibschüssel. Zumindest ein Teil des Fundes war ursprünglich im Krug gelagert.



Abb. 1: Ueken AG, 2015: Übersicht. Photo B. Polyvás, Kantonsarchäologie Aargau.

- 1 Siehe vorerst B. WIGGER, *JbAS* 99, 2016, S. 209 f.
- 2 R. C. ACKERMANN, M. PETER, *Der Schatzfund von Orselina TI: 100 kg Sesterze*. SM 65, 2015, 28 f.
- 3 S. ESTIOT, S. FREY-KUPPER, P. ZANCHI, *Le trésor de Thoune CH 1955: 2 304 monnaies au terminus 293 de n. è. ITMS Berne* (in Vorb.). Siehe vorerst S. ESTIOT, S. FREY-KUPPER, *Das spätrömische Münzdepot von Thun 1955*, in: S. MARTIN-KILCHER, R. SCHATZMANN (Hrsg.), *Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen, die Regio Lindensis und die Alpen* (Bern 2009), S. 270–280.

Der Fundort liegt auf einer Hochebene, rund 130 m über dem Talgrund bei Ueken (Abb. 2). In etwa 300 m Entfernung wurden römische Ziegel gefunden, und im Luftbild ist ein rechteckiges Gebäude unbestimmter Zeitstellung auszumachen. Im Talgrund führen wichtige römische Strassenverbindungen vorbei, einerseits jene von Augusta Raurica nach Vindonissa über den Bözberg, andererseits über die Staflelegg ins Aaretal. In nächster Nähe liegt der römische *vicus* von Frick; weitere römische Fundstellen befinden sich in Gipf-Oberfrick, Wittnau und Wölflinswil (Abb. 3).

Quantitativ gehört der Hort von Ueken zu den grössten je in der Schweiz entdeckten

Schatzfunden, vergleichbar etwa mit dem 2014 entdeckten und ebenfalls aus dem späten 3. Jahrhundert stammenden Sesterzenfund von Orselina TI (4869 Exemplare)². Jene Jahre waren charakterisiert durch einschneidende Veränderungen der Münzgeschichte, vor allem eine rasche Geldentwertung und in der Folge zwei Münzreformen, einerseits jene des Aurelianus (274) und andererseits jene des Diocletianus (294). Die Münzen des Uekener Fundes situieren sich zwischen diesen beiden Reformen, genau wie der eng verwandte Schatzfund von Thun BE (1955, 2308 Münzen)³. Die grosse Menge an Münzen in den drei genannten Funden darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass



Abb. 2: Ueken AG, 2015: Die Fundstelle Chornberg mit Zassehaldehof; Blick von Südosten.
Photo Kantonsarchäologie Aargau.

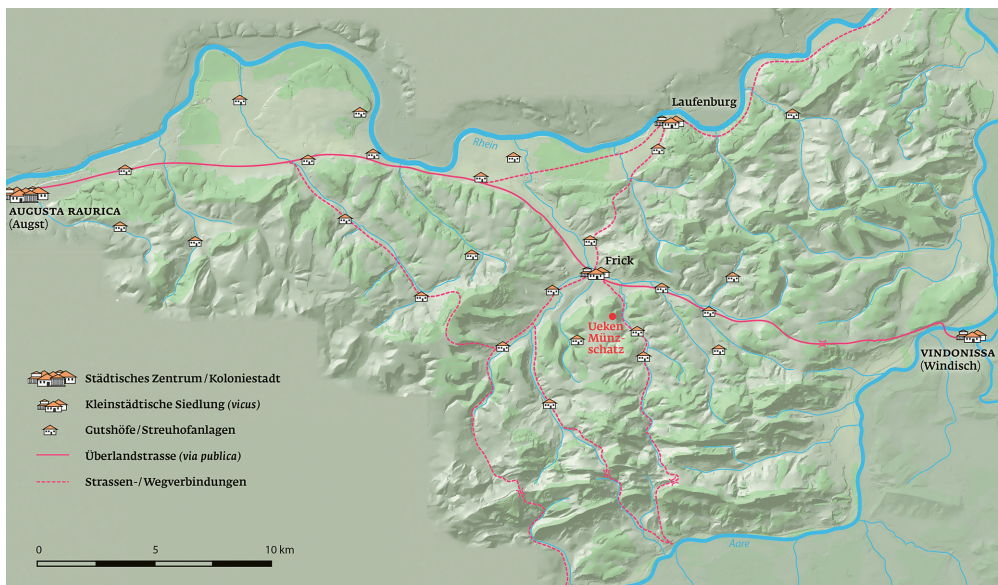


Abb. 3: Römische Fundstellen zwischen Augusta Raurica und Vindonissa. Karte Kantonsarchäologie Aargau.

ihr Gegenwert zwar nicht unbedeutend, aber auch nicht enorm war; auf der Basis ihres Silberanteils entsprechen die 4084 Münzen von Ueken umgerechnet etwa 10 *aurei*.

Die Reinigung der Münzen, die meist eine harte Korrosionsschicht aufweisen, ist aufwändig und dauert noch an. Obwohl das Ensemble gestört ist, liessen sich in den Zwischenräumen zusammenkorrodierter Münzen Moosblättchen und Kleinst-Kerbtiere nachweisen, Reste des Polstermaterials, in dem die Münzen verborgen worden waren⁴.

Bisher konnten immerhin 1611 (39%) bereits restaurierte Münzen durch ein Team der Kantonsarchäologie Aargau und des Inventars der Fundmünzen der Schweiz in zwei intensiven Arbeitskämpfen bestimmt oder zumindest vorbestimmt werden⁵. Die folgenden Bemerkungen sind deshalb erst provisorischer Natur, doch dürften sie die Struktur des Fundes bereits recht zuverlässig beschreiben.

Schlussmünzen sind bisher 3 Antoniniane, davon einer für Constantius Chlorus Caesar,

- 4 Beobachtungen von Thomas Kahlau (KAAG) und Örne Akeret (IPNA, Universität Basel). Weitere Untersuchungen sind vorgesehen.
- 5 Beteiligt waren Rahel C. Ackermann (IFS), Anne-Francine Auberson (IFS), Myriam Camenzind (Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bern), Hugo W. Doppler (KAAG), Judith Fuchs (KAAG), Jacqueline Lauper (IFS), Thomas Lippe (KAAG), Michael Matzke (IFS), Michael Nick (IFS), Markus Peter (IFS/Universität Bern), Christian Weiss (IFS) und Pierre Zanchi. Die Differenz von zwei Exemplaren im Vergleich zu Tab. 1–2 erklärt sich durch zwei nicht genau bestimmbare Münzen.

6 Zuletzt R. FREI-STOLBA,
Die Schlacht von *Vindonissa*
(302 n.Chr.). JberGPV 2013,
S. 35–48.

	n	%
Gallienus	7	0.4
Claudius II.	4	0.2
Aurelianus	347	21.6
Tacitus / Florianus	138	8.6
Probus	624	38.8
Carus et sui	191	11.9
Diocletianus / Maximianus	298	18.5
	1609	100

Tab. 1: Ueken AG 2015 (1. Teil), Überblick.

aus Lugdunum (11. Emission, Nov.–Dez. 293). Damit endet der Hort nur wenige Monate vor der diocletianischen Münzreform des Jahres 294, welche das Ende der Antoninianprägung bedeutete und neue Münzeinheiten einführte, insbesondere den Nummus als neue Billongeldeinheit.

Mit dieser Datierung reiht sich unser Fund in eine ganze Gruppe von praktisch gleichzeitig endenden Horten ein, deren Entstehung und insbesondere deren Nicht-Bergung weniger mit kriegerischen⁶ als vielmehr mit ökonomischen oder genauer: währungsge-schichtlichen Ereignissen verbunden werden

		?	Lug	Tic	Med	Rom	Sis	Serd	Mon Com	Cyz		
Gallienus		7									7	7
Claudius II.		4									4	4
Aurelianus		43		33	58	52	80	13	11	28	318	347
	Severina	3	2	12		9	2			1	29	
Tacitus			23	22		63	7			2	117	117
Florianus		1	3			10	2			5	21	21
Probus			60	217		236	92	11		8	624	624
Carus			6	16		22	6				50	191
	Carinus Caes.		4	2		5	2				13	
	Numerianus Caes.		2	5		4					11	
Carinus		1	6	25		32	2				66	
Numerianus			7	16		13					36	
Carus et sui	ind.	1									1	191
	Magna Urbica		1	2		4					7	
	Divus Carus		2			3	1				6	
	Divus Nigri- nianus					1					1	
Maximianus Herculius		2	71	38		14	1				126	298
Diocletianus		1	74	67		24	3			1	170	
	Cs Chlorus Caes.		1								1	
Maximianus / Diocletianus						1					1	
		63	262	455	58	493	198	24	11	45		1609

Tab. 2: Ueken AG 2015 (1. Teil), detaillierte Zusammensetzung.

kann. Aus dieser Schlussphase des Antoninians stammen auch mehrere Schatzfunde aus dem Gebiet der heutigen Nordschweiz: der 1874 in Windisch geborgene Hort von 87 Antoninianen von Claudius II. bis Maximianus⁷, ein 1873 entdeckter Münzschatz von Spreitenbach-Sucheren mit 150 Antoninianen von Gallienus bis Maximianus (*terminus post quem* 290/291)⁸, ein Ensemble von 47 Antoninianen von Aurelianus bis Maximianus (293) aus einer Bestattung im Gräberfeld von Windisch-Dammweg⁹ und schliesslich ein kleines Totdepot aus dem gallorömischen Tempel auf der Schauenburgfluh (Frenkendorf BL) mit 66 Antoninianen (293)¹⁰.

Der Fund von Ueken gehört – wie jener von Thun – zu Horten des westlichen Alpenraumes, die sich vor allem aus «guten» Antoninianen nach der Reform des Aurelianus (ab 274) zusammensetzen, in erster Linie aus den italischen Münzstätten von Ticinum und Rom, und seit Diocletianus vor allem aus Lyon. Ein Charakteristikum des Uekener Fundes ist der kleine Anteil älterer Prägungen (vor der Aurelianischen Reform), was entweder für eine kurze Akkumulationsphase und rasche Verbergung der Münzen oder für eine sorgfältige Thesaurierung mit besonderem Augenmerk auf «gute» Antoniniane spricht.

Siedlungsfunde, die eher repräsentieren, was im Alltag verwendet wurde, zeigen ein

ganz anderes Bild des gleichzeitigen Münzumschlufs: schlechte Antoniniane, die unmittelbar vor der Aurelianischen Reform geprägt worden waren, blieben im Umlauf und waren im Alltag weitaus häufiger als die neuen, sorgfältigen Prägungen. Teilweise noch häufiger anzutreffen waren die lokalen Imitationen von Prägungen des Gallischen Sonderreichs, vor allem der beiden Tetrici. Hinzu kommen die häufigen und meist ebenfalls irregulären Antoniniane für Divus Claudius II., die noch während Jahrzehnten hergestellt wurden und bis ins frühe 4. Jahrhundert zirkulierten.

Die im Vergleich zum Fund von Thun fast identische Struktur des Fundes weist darauf hin, dass wir es nicht mit individuell zusammengesetzten Summen – etwa einzelnen militärischen Zahlungen –, sondern eher mit typischen Ausschnitten aus dem regionalen Geldumlauf zu tun haben. Die in Ueken stärker vertretenen Münzstätten Roma, Ticinum sowie östliche Prägeorte scheinen aber eine grössere Nähe zum Militär anzudeuten; die weiteren Untersuchungen werden hier Klärung bringen können.

Hugo W. Doppler (hugo.doppler@bluewin.ch)

Markus Peter (markus.peter@bl.ch)

Pierre Zanchi (pmzanchi@bluewin.ch)

Sonderausstellung

Der Schatzfund von Ueken wird vom 22. September 2016 bis Anfang September 2017 in einer kleinen Sonderausstellung im Vindonissa-Museum Brugg gezeigt.

www.vindonissa.ch

7 ASA III, 1878, S. 850–852.

8 Unpubliziert; in Bearbeitung durch Hugo W. Doppler.

9 H. W. DOPPLER, JberGPV 2004, S. 91–95 und 102–104.

10 Zur Fundstelle: TH. STRÜBIN, Das gallo-römische Höhenheiligtum auf der Schauenburgerflue. HA 18, 1974, S. 34–46. Bestimmung der Münzen durch H. W. Doppler, S. Frey-Kupper und M. Peter 2006 (unpubliziert).